

um noch einige ergänzende Fragen zu der Koffer-
geschichte zu beantworten. Er wird gefragt, ob
die rätselhafte Person, die den Koffer von ihm
holte, im Saale sei. Er antwortete, so viel er
wisse, nicht. Er habe die Person bis zu dem kri-
stallenen Sonntag nur flüchtig gesehen. Nun wird
der Zeuge Brüdiger wieder vorgerufen. Hierzu
geladen sind der Polizeipräsident und der Pro-
kurator, der mit dem Brüdiger zwei Jahre
interniert war, und der Aussagen soll, daß Brüdiger
ein pathologischer Lügner ist. Zunächst wird
das Verhör des Gärtners Brüdiger fortgesetzt.
Leipzig, 12. Okt. Zu Beginn der gestrigen
Sitzung wurde der mehrfach vorbestrafte Zeuge
Brüdiger vernommen. Er sagte aus, daß er von
der D. E. eingestellt worden sei, um die Ein-
sammelungen zu beaufsichtigen. Nach der Gegen-
überstellung Brüdigers mit Tilsen erklärte
letzterer, daß er nicht in dauernder Verbindung
mit Brüdiger gestanden habe. Brüdiger wurde
wegen des Verdachts der Beihilfe nicht verurteilt.
Die Beweisaufnahme wurde hierauf geschlossen,
die Zeugen wurden entlassen. Darauf begann das
Verhör des Oberstaatsanwaltes, der u. a. aus-
führte: Es handelt sich hier um eine mit Ueber-
zeugung ausgeführte Tat. Täter sind Kern, Tilsen
und Tschow, und zwar gehe ich davon aus,
daß sie in gemeinsamer Absicht handelten. Die
Beweggründe zu diesem Verbrechen sind nicht
nur gegen den ermordeten Minister, sondern ge-
gen das ganze deutsche Volk gerichtet gewesen
und wurden von den Angeklagten selbst bezeugt.
Nathanael war ein Jude. Der letzte Grund
war, daß, wie Tilsen sagte, das Geld ausging.
Ich halte es für meine Pflicht, darauf hinzuweisen,
daß in den Verhandlungen gewisse Umstände ein-
getreten sind, die den Gedanken nahelegen, daß
politische Organisationen hinter den Tätern
leben. Soviel aber steht fest: Durch fortgesetzte
antisemitische Hetze wurde eine Atmosphäre ge-
schaffen, die den Mord reifen ließ. Ich habe nicht
den geringsten Zweifel, daß auch Salomon von
Anfang an eingeweiht war. Auch Küchenmeister
scheint zu den Tätern zu gehören. Ich bin fest
überzeugt, daß Tschow von Anfang an eingeweiht
war. Ich habe die Ueberzeugung gewonnen, daß
Ernst Werner Tschow in die Tat hineingewollt
hat. Ich komme zu dem Schluss: Ernst Werner
Tschow ist der Mittäter der für schuldig zu er-
achten. D. Gerd Tschow hat schon früher auf den
Gedanken kommen können, daß ein Mord geplant
sei. Ich erachte ihn der Beihilfe für schuldig. Ich
komme zu dem Schluss, daß Tilsen ein erblicher
Tölpel, psychopathischer Lügner, übler, eitles
Büchse. Man kann sagen, daß er sich der Beihilfe
schuldig gemacht hat und außerdem der Begün-
stigung. Auch der Salomon kommt der Reichsan-
walt zu dem Schluss, daß Beihilfe vorliegt. War-
necke, der in Hamburg ein Sprengattentat ver-
suchte, hat zweifellos von dem Plan gewußt, eben-
so Niedrig. Der Begünstigung ist Jismann zwei-
fellos überführt. Auch hat er sich durch unbefugten
Waffenbesitz schuldig gemacht. Auch Steinbeck hat
von dem Plan gewußt, weil Brand ihn sicher
eingeweiht hat. Wegen Schütt und Tilsen haben
die Verhandlungen den Verdacht wegen Beihilfe
nicht bestritten. Schuldig sind sie aber der Begün-
stigung. Was Tilsen und Plass betrifft, so hat
letzterer nicht die Anklage wegen Beihilfe oder Be-
günstigung erlangen können, obwohl es mir
wahrscheinlich erscheint, daß Tilsen einer der
Hauptorganisatoren war. Ich mußte glauben, daß
er nach feststehenden Plänen gearbeitet hat. In-
folgedessen ist die Anklage wegen Unterlassung
der Anzeige gegen ihn zu erheben. Der Ober-
staatsanwalt beantragte darauf die bereits be-
kannt gegebenen Strafen.

Eine Agitationsrede Fehenbachs im Gerichtssaal.

München, 12. Okt. Am gestrigen 8. Verhand-
lungstage des Fehenbach-Prozesses verlas der Vor-
sitzende einen Bericht des Angeklagten Gargas
über die Arbeiterportvereine, wobei er an den
Bericht über die Arbeitervereine anknüpfte: Gargas
erklärte, daß diese Vereine nur die geistige Rich-
tung der Arbeiterportvereine feststellen sollten.
Auf mehrere Fragen des Vorsitzenden hielt hier-
auf Fehenbach einen Vortrag über seine politische
Einstellung, wobei er so lebhaft wurde, daß der
Vorsitzende ihn darauf aufmerksam machen mußte,
daß er sich nicht in einem Agitationslokal befinde.
Fehenbach behauptete, daß er immer noch seiner
inneren Ueberzeugung und entsprechend seiner
äußeren politischen Ziele gewirkt habe. Der Vor-
sitzende hielt ihm aber vor, daß er amerikanische,
englische, italienische, schweizerische und selbst
griechische Blätter seine Mitarbeiter angeboten
habe und daß ihm die Valuta anheimelnd doch
mehr als Drogen gelegen habe, als die Vertretung
der deutschen Interessen. Außerdem habe er einem
amerikanischen sozialistischen Blatte seine Mitar-
beit angeboten. Fehenbach erklärte in einem Brief
aus dem Untersuchungsgefängnis vom 27. Sept.,
daß es ihm nie um seine Person, sondern um die
Sache und um die Wahrheit zu tun gewesen sei.
Demgegenüber erinnerte der Vorsitzende daran,
daß Fehenbach in dem Kriegsschuldigenprozeß,
als man tagelang um die Wahrheit kämpfte und
als die angeklagten Männer der deutschen Wirt-
schaft würdevolle Erklärungen in einer die Exi-
stenz des Vaterlandes betreffenden Frage abge-
geben, Fehenbach gelogen und die Unwahrheit
gesagt habe.

Fehenbachprozeß.

München, 12. Okt. In der Vormittagsverhand-
lung im Fehenbachprozeß verlas gestern der Vor-
sitzende ein Telegramm des im Verlauf des Pro-
zesses vernommenen Redakteurs Stark in Ber-
lin, in dem dieser erklärt, er habe mit keiner
Zeile weder für Gargas noch für irgend eine aus-
ländische Zeitung oder eine ausländische Agentur
gearbeitet, sondern nur für die Frankfurter Zeit-
ung. Von der Existenz des Herrn Gargas sei
ihm erst aus Zeitungsberichten etwas bekannt
geworden. Persönliche Beziehungen habe er zu
Gargas nie gehabt. Der im Laufe der Verhand-
lungen wieder vorgelassene Angeklagte Kemble
berichtigte seine Angaben, Stark sei Mitarbeiter
des Bureaus Gargas gewesen, auf Fragen des
Vorsitzenden dahin, daß er glaube, einmal etwas
davon gehört zu haben. Der Angeklagte Gargas
erklärte, daß er die Angaben des Redakteurs
Stark vollständig bestätigen könne. Die Rechts-
beistände der Angeklagten Gargas und Fehenbach
übergaben hierauf eine Reihe von Urkunden und
Kontrollen, aus denen der Nachweis erbracht
werden sollte, daß die von beiden Angeklagten
verbreiteten Artikel zum Zeitpunkt der Ver-
breitung nicht mehr als geheim zu betrachten
seien. Nachdem der Vorsitzende seiner-
seits eine Reihe von Urkunden bekannt gegeben
hatte, die das Gericht bei seiner Entscheidung be-
nutzen wird, schloß die Verhandlung.

Letzte Drahtnachrichten.

Die Geltungsdauer der Devisen-Verordnung

Berlin, 12. Okt. Die heutige Notverordnung
des Reichspräsidenten zur Verhütung der Devisen-
spekulation wird nur für kurze Zeit Geltung
haben. Wie von amtlicher Seite mitgeteilt wird,
ist ein endgültiges Gesetz bereits in der Ausar-
beitung begriffen, so daß es demnächst den ge-
gebenden Körperschaften zugehen kann. In diesem
Gesetz ist auch eine gewisse Devisenkontrolle vor-
gesehen, die bei jedem Kauf in Auslandswährung
durchzuführen sein wird. Es wird ferner eine
Angabe gefordert, zu welchem Zweck die Devisen
gebraucht werden. Man wird auch nachprüfen,
ob dieser Zweck wirklich erfüllt wird. Grund-
sätzlich zugelassen werden nur Devisenkäufe für das
reguläre Einfuhrgeschäft und zur Bezahlung von
Auslandsschulden. Ausdrücklich verboten wird in
Abhängigkeit der Entziehung der Einfuhrgeneh-
migung die reine Spekulation. Mit der technischen
Durchführung der Devisenkontrolle werden die
Reichsbankstellen betraut werden, die am besten
geeignet sind, den brüchigen Zahlungsverkehr zu
überwachen. Für Berlin werden auch noch an-
dere Stellen, so die Außenhandelsstelle, für diese
Arbeit herangezogen werden.

Die Plaidoyers im Rathenau- Prozeß.

Leipzig, 12. Okt. Die Sitzung wird um 9,15 Uhr
eröffnet. Vorsitzender: Angeklagter Tschow, wie
tamen Sie dazu, trotzdem Sie von den Gründen
Kerns nicht überzeugt waren, ihm Ihr Ehrenwort
zu geben, ihm zu helfen? Angeklagter: Darauf
kann ich nicht antworten, weil es ein schlechtes
Vorgehen wäre, wenn ich es nicht selbst machen
würde. Sie werden sich doch nicht selbst opfern wollen
um Kern. Es geht um Ihr Leben. Denken Sie an
Ihre Familie, an Ihre Mutter. Fürchten Sie
sich vor Kern? Angeklagter: Er hätte mich nie
verraten. — Es folgen die Plaidoyers der
Verteidiger. Verteidiger Dr. Feld schließt sich dem
Antrag auf Freisprechung des Angeklagten Wob-
an. Verteidiger Dr. Dahn: Vor der Frage nach
dem Schicksal des Angeklagten steht die Frage nach
den Beweggründen. Ich glaube, daß die Verhand-
lungen dazu beitragen werden, die politische Atmo-
sphäre zu entspannen, die getragen ist von dem Aus-
spruch des Reichsanwalts: „Der Feind steht
rechts.“ Die Anwesenheit haben dazu beigetragen,
eine Rechtsunfindlichkeit hervorzurufen. Von allen
Anträgen des Oberstaatsanwalts hat mich am
meisten der Antrag auf Verurteilung der bürger-
lichen Ehrenrechte erschüttert. Damit wäre die
Tat als gemeiner Mord hingestellt. Aus chris-
tlichen Motiven hat sich nur ein Angeklagter beteiligt.
Die Beweisaufnahme im Fehenbach-Prozeß
geschlossen.

München, 12. Okt. Die Beweisaufnahme im
Fehenbach-Prozeß wurde heute nach weiteren
Ausführungen des Sachverständigen Thiele ge-
schlossen.

Ausschluß Lembtes aus allen journalistischen Verbänden.

München, 12. Okt. Der bisherige Journalist
und Redakteur Karl Heinz Lembte wurde wegen
grober Verletzung der Standesethik aus sämtlichen
journalistischen Verbänden und Vereinen ausge-
schlossen.

Tagung des Wohnungsausschusses des Reichstages.

Berlin, 12. Okt. Im Wohnungsausschuß des
Reichstages wurde vom Unterstaatssekretär eine Reihe
von Vorschlägen zur Förderung des Wohnungs-
baues unterbreitet. Es wird die Beschaffung
von Doppelwohnungen, Aufstellung großer Woh-
nungsblöcke, erfolgte auf Antrag des Rechts-
anwaltes Dr. Hirschberg die Vertiefung der In-
struktionen, die dem Angeklagten Gargas für sei-
ne Verichterstattung erteilt worden waren. Diese
wurden sich u. a. gegen die Auffassung, daß es
sich bei diesem Unternehmen um einen Nachrich-
tendienst für die Heer-Preße handele und be-
stehen absolute Objektivität dieses Nachrichten-
dienstes. Es setzte sodann die Vernehmung des
Sachverständigen Dr. Thiele ein.

Ein sündentlicher Senat beim Staatsgerichtshof.
Stuttgart, 12. Okt. Gestern nachmittag sind
die Staatspräsidenten Justiz- und Innenminister
von Württemberg, Baden und Hessen zu einer
Besprechung über die Bildung eines sündentlichen
Senates beim Staatsgerichtshof zusammengekom-
men. Man war einig in dem Wunsch, daß dem-
nächst eine Besprechung der Justizminister von
Bayern, Württemberg, Baden und Hessen mit
dem Reichsjustizminister stattfinden solle.

Die Reparationsfrage.

Das Geheimnis der Pariser Verhandlungen.

Rom, 12. Okt. Aus bestunterrichteten diploma-
tischen Kreisen erfahren wir, daß man sich in der
italienischen Konsultation über die neue Verschiebung
der europäischen Lage, die sich aus der Orientkrise
entwickelt hat, stark beunruhigt fühlt. Der Sieg
Lord Curzons im englischen Kabinett gegen Lloyd
George soll nach Pariser Meldungen dazu geführt
haben, daß Lord Curzon auf der letzten Konferenz
in Paris den Franzosen als Äquivalent für ihre
Unterstützung Englands auf der Orientkonferenz
einen Vertragsentwurf vorgelegt hat, der den
französischen Forderungen nach politischen und mi-
litärischen Garantien im Westen in einem hier
bisher für unmöglich gehaltenen Umfang entge-
genkommt. In diesem englischen Vertragsentwurf
werden auch die französischen Ansprüche auf das
Saargebiet anerkannt. Bezüglich des Ruhrgebietes
scheint England gewisse Vorbehalte gemacht zu
haben, doch wird hier befürchtet, daß England auch
in dieser Frage Frankreich noch weitere Konzessio-
nen einräumen könnte. Die neue Linie der eng-
lischen Politik wurde auf Betreiben der Konser-
vativen und der maßgebenden englischen Militä-
re freigegeben, die der Drohung einer tür-
kisch-russischen Front nicht anders als durch ein
politisches und militärisches Zusammengehen mit
Frankreich begegnen zu können glauben. Man
erwartet, daß sie die ersten Auswirkungen der
englisch-französischen Verständigung in einem
scharfen Auftreten des neuen französischen Vor-
sitzenden der Reparationskommission, Barthou,
gegen Deutschland sehr bald äußern.

ungen, Ausbau von Dachgeschossen, Einbau von
Wohnungen in öffentliche und private Gebäude
gefordert. Im Jahre 1923 sollen wenigstens 100 000
Wohnungen neu gebaut werden. Den Hauptgegen-
stand der darauf folgenden Diskussion bildete das
Problem der Finanzierung des Wohnungsbaues.

8 Avignon-Gefangene begnadigt.

Berlin, 12. Okt. Wie die Reichsregierung
chemaliger Kriegsgefangener, soeben durch Tele-
gramm aus Toulon vom Hilfsausschuß der dortigen
Avignon-Gefangenen erfährt, sind von den
dort noch befindlichen 27 sogenannten Strafgefan-
genen 8 Kameraden begnadigt worden. Es befin-
den sich somit zur Zeit immer noch 19 Kriegsge-
fangene in Toulon.

Vollständige Finanzkontrolle oder produktive Pfänder.

Paris, 12. Okt. Die Pariser Morgenblätter
können über den Verlauf der gestrigen Beratung
der Reparationskommission keine näheren An-
gaben machen. Das „Cablogramme“ will wissen,
daß die alten Meinungsverschiedenheiten unter
den Alliierten in vollem Umfange fortbestehen.
„Eclair“ dagegen versichert, daß die gestrige Dis-
kussion die Aussichten einer Verständigung gün-
stiger erscheinen lasse. Die Alliierten dürften je-
denfalls in der Sitzung am Freitag zu einer vol-
ständigen Einigung gelangen. Die meisten Blätter
äußern sich heute in Betrachtungen über den
neuen Marktführer recht skeptisch über die Mög-
lichkeit einer Finanzkontrolle. Der „Matin“ ver-
sichert, Sir John Bradburn habe nach seiner Rück-
kehr von seiner letzten Berliner Reise wörtlich
geäußert: Man muß dahin gelangen, die deutsche
Regierung ihrer Finanzgewalt zu entkleiden.
Auch die „Action française“ bezeichnet als einzig
wirksames Heilmittel die Uebernahme der Finanz-
gewalt in Deutschland durch die Alliierten, die
aber mit diktatorischen Vollmachten ausgestattet
sein müßten, um die als notwendig erkannten
Sanierungsmaßnahmen durchführen zu können.
Da eine solche Lösung unmöglich sei, räte man be-
stet, zu den produktiven Pfändern zurückzugehen,
auch wenn sie nur einige Millionen einbringen
würden. Das „Echo de Paris“ bezweifelt gleich-
falls, daß die Alliierten Deutschland eine Finanz-
reform aufzwingen könnten, die das deutsche Volk
nicht freiwillig annehme.

Vereinigung der S. P. D. und der U. S. P. D. in Bayern.

München, 12. Okt. Die Landtagsfraktionen der
S. P. D. und der U. S. P. D. haben gestern ihre
organisatorische Vereinigung beschlossen. Damit
zählt die Landtagsfraktion der vereinigten sozial-
demokratischen Partei zusammen 42 Mitglieder.

Stapelung eines Zwei-Schraubendampfers der „Sagwa“.

Hamburg, 12. Okt. Heute morgen lief auf der
Deutschen Werft in Hamburg ein Zwei-Schrau-
ben-Motorschiff von etwa 8000 Tonnen Trag-
fähigkeit für die Hamburg-Amerika-Linie vom
Stapel, das den Namen „Spreewald“ erhielt. Das
Schiff wird in den Dienst nach der Westküste Süd-
amerikas eingestellt werden. Ein Schwesterfahrzeug
wird in wenigen Monaten folgen. Die Deutsche
Werft in Hamburg hat in diesem Jahre ihren 11.
Neubau vollendet.

Amerikas stark bedingter Schuldenerlaß.

Paris, 12. Okt. Die gestern nach der New York
World gegebene Nachricht, daß die Vereinigten
Staaten nunmehr bereit wären, sich mit den euro-
päischen Finanz- und Wirtschaftsproblemen zu be-
schäftigen, und an einer internationalen Finanz-
konferenz teilzunehmen, erfährt heute durch eine
ausführliche Depesche des New York Herald ihre
Bestätigung. Allerdings heißt es darin, daß die
Vereinigten Staaten an einer „Londoner Finanz-
konferenz“ teilnehmen würden, von der man in
London gar nichts weiß. Weiter erklärt man,
wie sich die „Chicago Tribune“ aus London mel-
den läßt, daß die englische Regierung bereit wäre,
wenn dies der ausdrückliche Wunsch der Verei-
nigten Staaten wäre. Die amerikanische Regie-
rung steht nach dem New York Herald auf dem
Standpunkt, daß sie von einem Nachlassen der
Schulden der europäischen Alliierten im Augen-
blick nichts wissen wolle, obwohl sie das Bewußt-
sein habe, daß außer von England von den übrigen
Staaten im Augenblick irgendwelche Zahlungen
nicht zu erwarten seien. Aber in Amerika sehe
man, wie auch der Senator Wilson, ein Mitglied
der amerikanischen Schuldentilgungskommission,
öffentlich erklärte, auf dem Standpunkt,
daß ein solches Abstreichen der Schulden nur zur
Ausdehnung der militärischen und maritimen
Rückstellungen der Schuldnerstaaten führen würde.
Deshalb verlange das Kabinett von Washington,
daß zunächst Europa selbst seine Angelegenheiten
in Ordnung bringen solle. Vor allen Dingen solle
der Gedanke, der auf der Washingtoner Konferenz
verbreitet wurde, verworfen werden, daß zuerst
eine allgemeine Abrüstung oder wenigstens eine
starke Verminderung der militärischen oder mari-
timen Rüstungen aller Mächte erfolgen solle, da-
mit die Vereinigten Staaten irgend ein Interesse
an der Regelung der europäischen Finanzfrage
haben könnten. Diese Rüstungsverminderung sollte
solange ausbleiben, bis die Schulden der europäi-
schen Staaten an Amerika abgezahlt werden könn-
ten. Die Vereinigten Staaten würden an einer
allgemeinen Wirtschaftskonferenz teilnehmen, wo-
bei sie durch bedeutende Persönlichkeiten vertreten
sein würden, die an allen Erörterungen und Ab-
stimmungen teilnehmen, letzteres aber nur unter
der Voraussetzung, daß die Abstimmung erst durch
den Kongress ratifiziert werden dürfte. Vor allem
erwartet man nunmehr die Ankunft der englischen
Finanzkommission und glaubt, daß diese am 20.
Oktober Europa verlassen könnte. (Wenn nicht die
innerpolitische Lage Englands eine Verzögerung
herbeiführt.)

Die Frage der Freigabe der deutschen Guthaben in Amerika noch nicht geklärt.

Berlin, 12. Okt. Zu der Frage der Freigabe
der deutschen Guthaben in Amerika liegen neue
Mitteilungen nicht vor. Die Erledigung dieser
Frage wird, wie die U. S. erfährt, von den Ver-
handlungen über die Schadenersatzforderungen
der Vereinigten Staaten abhängen, die gegenwär-
tig von deutschen Vertretern in Amerika geführt
werden.

Der Krieg im Orient.

Die Friedenskonferenz verschoben.

Paris, 12. Okt. Es verlautet in hiesigen politi-
schen Kreisen, es werde nicht möglich sein, die
Friedenskonferenz am 1. November beginnen zu
lassen, weil man bis zu diesem Zeitpunkt die
notwendigen Dokumente noch nicht bereit haben
werde. Man hält weiter daran fest, daß die Frie-
denskonferenz in Sèvres stattfinden soll.

Russland kriegsbereit.

Moskau, 12. Okt. In einer Rede auf dem 5.
Textilarbeiterkongress sagte Trozki, er müsse die
Notwendigkeit der Kriegsbereitschaft betonen.
Das Hauptgewicht der Politik liege auf wirtschaft-
lichem Gebiet. Das 6. Jahr der Räteherrschaft werde
zweifelslos im Zeichen des Aufbaues der In-
dustrie und der Stärkung der Gewerkschaften
stehen.

Moskaus Drohung mit der Schwarzen Meer- Flotte.

London, 12. Okt. Vorgestern wurde gemeldet,
daß mit Rücksicht auf die Lage im Orient die
Sowjetregierung die Mobilisierung der Schwar-
zen Meerflotte angeordnet habe. Vier vorliegen-
den Nachrichten zufolge, ist die Flotte aber außer-
ordentlich schwach. Sie hat angeblich nur ein
brauchbares größeres Schiff, das jedoch, dem
türkischen Sieger zu Ehren, in Mustafa Kemal
umgetauft wurde. Das Schiff wurde erst vor fur-
zer Zeit von der Werft von Nikolajew abgelassen.
Alle anderen Schiffe werden als minderwertig
bezeichnet. Nur die Unterseebootsflotte sei ein
wenig besser. Sie soll in der letzten Zeit durch eine
Anzahl Unterseeboote verstärkt worden sein,
welche aus dem Norden auf den Binnensee ver-
frachtet nach dem Schwarzen Meer gebracht wer-
den sollen, um in Nikolajew zusammengeführt zu
werden.

Ludendorff zur englischen Orientpolitik.

London, 12. Okt. Die Morning Post veröffent-
licht eine Unterredung, welche ihr Münchener
Vertreter mit General Ludendorff gehabt hat.
Ludendorff soll dabei geäußert haben, die türki-
schen Nationalisten auf beiden Seiten der Meer-
engen hätten geschlossen hinter Kemal. Man er-
warte von ihm deshalb die Wiederherstellung des
türkischen Reiches innerhalb seiner alten Gren-
zen. Außerdem siehe die Sowjetregierung hinter
ihm; es sei die russische Propaganda, welche den
Widerstand der griechischen Armee gebrochen
habe. Die Türken seien vielleicht niemals stärker
gewesen als jetzt. Großbritannien sehe sich daher
genötigt, um nicht zu unterliegenden Feinden ge-
genüber, umso mehr, als dieser nicht leicht anzu-
greifen sei. Es würde sich bei einem Zusammen-
stoß unter allen Umständen um einen Krieg von
der Dauer eines Jahres handeln, der mit großer
Säure geführt werden müßte. Das würde die
mosammedanische Welt in Aufruhr bringen. Der
heilige Krieg, der 1914 nicht ausgebrochen sei,
könnte dann leicht entflammen werden und sich auch
auf die französischen Besitzungen in Nordafrika
ausdehnen. Es sei sicher, daß Kemal nicht wü-
sche, in einen Krieg mit einer Macht wie Groß-
britannien zu geraten, umso weniger, als dies die
Erfüllung seiner Pläne ausfallen würde. Aber
auf der anderen Seite könne er nicht auf halbem
Wege stehen bleiben. Auf die Dauer könne ein
türkisch-englischer Streit nicht lokalisiert werden.

Man könne schon jetzt erkennen, wie die Angele-
genheit sich nach dem Westen ausdehne. Süd-
flavien mobilisiere bereits und in Bulgarien
könne leicht ein Krieg daraus entstehen. Dem un-
parteiischen Beobachter komme es aber seltsam
vor, daß es Großbritannien auf einen Krieg mit
der Türkei ankommen lassen könnte, wo es außer
allem Zweifel stehe, daß Russland der eigentliche
Feind sei. Die Türken hätten nichts mit den Rus-
sen gemein als ihre Feindschaft gegen Großbrita-
nien. Ludendorff kam dann auf den Vertrag von
Versailles zu sprechen, der ebenso wie der von
St. Germain revidiert werden müßte, um
Deutschland und Russland wieder aufbauen zu
können. Wenn sich die zivilisierten Mächte einig-
ten, Russland wieder aufzubauen, dann würde
das ein festes Band zwischen ihnen knüpfen als
alle Völkerverbände. Wenn die zivilisierten Mächte
nicht bald eine Interessengemeinschaft in dieser
Richtung eintragen, dann würde die Sowjetregie-
rung nicht nur in Kleinasien triumphierten, son-
dern auch auf dem Balkan. Obwohl die sozial-
istischen Parteiführer und Erklärungsminister in
Deutschland von dem Bolschewismus nichts wis-
sen wollten, seien sie in Wirklichkeit ungewollt
dessen Vorkämpfer. Eine Besserung der Verhält-
nisse könne erst nach einer grundlegenden Re-
vision des Versailler Vertrages erwartet werden.

Handelsteil.

Geld- und Wechselkurse.

Essen, 12. Okt. 2,45 Uhr nachm. Im Verlauf
des Geschäfts schloß sich die Kursbildung unter
harten Schwankungen. Es eröffneten Gulden
1010, Dollar 2600, Pfunde 11500. Gegen 10 Uhr
erfolgte stärkeres Angebot. Den niedrigsten
Stand erreichten Gulden mit 920, Dollar 2550,
Pfunde 10400. Um 1 Uhr trat eine Besserung
ein: Gulden 950, Dollar 2450, Pfunde 10600. Im
Moment ist die Stimmung sehr fest für Gulden
980, Dollar 2550, Pfunde 11300.

Produktenbericht.

Berlin, 12. Okt. Der Produktenmarkt zeigte
im Einfluge mit dem weiteren Rückgang der
Devisenkurse eine schwache Haltung, doch konnte
sich später eine leichte Besserung durchsetzen.
Das Angebot ist immer noch zurückhaltend. Wei-
zen war knapp, dagegen Roggen billiger zu
haben. Für spätere Lieferungen zeigte sich Kauf-
lust. Gerste war auch in den guten Brauorten
wesentlich ruhiger. Haiz war bei höheren ameri-
kanischen Preisforderungen ruhiger. In Dase
zeigte sich nur wenig Angebot. Andere Artikel
wurden nur in geringem Maße abgesetzt.

Aus Castr

Neue Gas-
ren, wird der
A. H. hatfinden
Zeit September-
Da werden wir
sublimierter Gas

Polligeber
markt wurden v
abgefaßt, daß sie
die nicht geeicht
senden Gegenstände

Gesellenpri
Serrn Obermei
Maler-Jüngling
linge ab. Sämtli
darf nicht verfall
Leistungen infam
dung während
können. Es zeigt
Verursachung ist, d
ung einschließen f
die neuen Geselle
machte sie darauf
sie hinführen, durc
Empfehlung bei
er ihnen viel Gl
wünsche, einzelne
gen erziehen. Die
reits als madere
sich niemals ihres
tem ihr erlerntes
Treue bewahren.

Gründlichkeit ver
Kameradschaft über
Augen stehen die
vermehrten und de
den. In diesem S
auf den späteren
daß bei den neuen
Kenntnisse sich ver
in allen Innungen
Mühe und Arbeit
um die Mängel
seitigen.

Erhöhte Ge
Notare, Rechtsan
Gerichtsstellen, di
aunungsgebühren für
Notare und Gerich
fache, die der Med
tel, gewisse Sätze d
fache und das Im
der Notare beträgt
Rechtsanwälten in
die Schreibgebühr
Stunde 6 Mk., fi
Stunde 3 Mk., fi
Zustellungsverwalter

A keine Eisen
Regierung hat die
Kreuzer an Feldzug
nach ihrer Meinung
gemacht werden m
Anträge nicht meh

Schwarz-rot
Maaenmaße der
Verfügung des M
die Reichsfarben
find entweder in d
gran, weiß oder f
farbigem Anstrich
farben von etwa 3
gen. Es soll so an
kenntlich gemacht
wasse des Deutschen
unter dem Flaga
nicht besondere R
Standort der Ma
zweckmäßiger erschi

Man ist
füllte Schulen und
größten Nachdruc
ten als überfüllt di
Volkschulen nicht
als 80 Kinder besu
flaffen Schulen n
eine Verfracht. D
fick ist diese Zahl

Die alten un
Schule. Die Reich
Karten für den S

Die alten un
Schule. Die Reich
Karten für den S

Die alten un
Schule. Die Reich
Karten für den S

Die alten un
Schule. Die Reich
Karten für den S

Die alten un
Schule. Die Reich
Karten für den S

Die alten un
Schule. Die Reich
Karten für den S

Die alten un
Schule. Die Reich
Karten für den S

Die alten un
Schule. Die Reich
Karten für den S

Die alten un
Schule. Die Reich
Karten für den S

Die alten un
Schule. Die Reich
Karten für den S

Die alten un
Schule. Die Reich
Karten für den S

Die alten un
Schule. Die Reich
Karten für den S

Die alten un
Schule. Die Reich
Karten für den S

Die alten un
Schule. Die Reich
Karten für den S

Die alten un
Schule. Die Reich
Karten für den S

Die alten un
Schule. Die Reich
Karten für den S

Die alten un
Schule. Die Reich
Karten für den S

Die alten un
Schule. Die Reich
Karten für den S

Die alten un
Schule. Die Reich
Karten für den S

Die alten un
Schule. Die Reich
Karten für den S

Die alten un
Schule. Die Reich
Karten für den S

Die alten un
Schule. Die Reich
Karten für den S

Die alten un
Schule. Die Reich
Karten für den S

Die alten un
Schule. Die Reich
Karten für den S

Die alten un
Schule. Die Reich
Karten für den S

Die alten un
Schule. Die Reich
Karten für den S

Die alten un
Schule. Die Reich
Karten für den S

Die alten un
Schule. Die Reich
Karten für den S

Die alten un
Schule. Die Reich
Karten für den S

Aus Ostrop und Umgegend

Neue Gaspreisverhöhung. Wie wir erfahren, wird der Gaspreis für Ostrop von der 1. d. M. an auf 29,40 Mk. erhöht. Da werden wir wohl bald doppelt soviel für den Stubenmeter Gas zu zahlen haben wie Dortmund.

Polizeibericht. Auf dem gestrigen Wochenmarkt wurden verschiedene Geschäftsleute dabei abgefaßt, daß sie Gewichte und Waagen benutzten, die nicht geeicht oder falsiert waren. Die betreffenden Gegenstände wurden beschlagnahmt.

Gesellenprüfung. Unter dem Vorsitz des Herrn Obermeister Krower hielt die hiesige Maler-Zunft die Prüfung ihrer Verbleibenden ab. Sämtliche Prüflinge bestanden. Jedoch darf nicht verkannt werden, daß die theoretischen Leistungen infolge der mangelhaften Schulbildung während des Krieges nicht voll befriedigend waren. Es zeigt sich immer mehr, wie wichtig die Berufsschule ist, deren Einfluß man nicht hoch genug einschätzen kann. Der Obermeister entließ die neuen Gesellen mit warmen Worten und machte sie darauf aufmerksam, daß sie, wo immer sie hinkämen, durch ihren Gesellenbrief Schutz und Empfehlung bei den Meistern fänden, und daß er ihnen viel Glück auf dem ferneren Lebensweg wünsche, einerlei, wohin derselbe sie in der heiligen ersten Zeit führen würde. Sie sollen sich stets als wahre deutsche Gesellen betrachten und sich niemals ihres Berufes schämen, und vor allem ihr erlerntes Handwerk adeln und ihm die Ehre bewahren. Ihre Arbeiten mögen sie mit Gründlichkeit verrichten und stets eine gute Kameradschaft üben. Als Ziel müsse stets vor Augen stehen die Kenntnisse und das Wissen zu vermehren und dergleichen Meistern zu werden. In diesem Sinne wünschte er ihnen Glück auf dem späteren Lebensweg. Es ist zu erhoffen, daß bei den neuen Prüflingen die theoretischen Kenntnisse sich verbessern, und in diesem Punkte in allen Zünften zu Hause ist. Es wird viel Mühe und Arbeit in den Berufsschulen kosten, um die Mängel der Kriegsausbildung zu beseitigen.

Erhöhte Gerichtskosten. Die Gebühren der Notare, Rechtsanwälte, Gerichtsvollzieher, die Gerichtskosten, die Schreibgebühren und Rechnungsgebühren sind erhöht worden: die der Notare und Gerichtsvollzieher auf das Zwanzigfache, die der Rechtsanwälte auf das Zwanzigfache, gewisse Teile der Gerichtskosten auf das Dreifache und das Zwanzigfache. Die Schreibgebühr der Notare beträgt statt 20 Pfg. 10 Mark. Bei den Rechtsanwältinnen und Gerichtsvollziehern beträgt die Schreibgebühr für den Zeitraum von einer Stunde 3 Mk., von jeder angelegenen fünfzig Minuten 6 Mk., für jede Seite Schreibwerk in Justizverwaltungen 10 Mark usw.

Keine Eisene Kreuze mehr. Die preussische Regierung hat die weitere Verleihung Eisener Kreuze an Kriegsteilnehmer abgelehnt, weil nach ihrer Meinung mit der Verleihung ein Ende gemacht werden müsse und die Verleihung der Kreuze nicht mehr nachprüfen ist.

Schwarz-rot-gold bei der Eisenbahn. Die Flaggenfarbe der Reichsbahn sollen nach einer Verfügung des Reichsverkehrsministers sämtlich die Reichsfarben schwarz-rot-gold erhalten. Sie sind entweder in diesen Farben oder einfarbig grau, weiß oder schwarz zu streichen. Bei einfarbigem Anstrich ist ein Ring in den Reichsfarben von etwa 30 Zentimeter Breite anzubringen. Es soll so auch bei nicht gestrichenen Flaggen kenntlich gemacht werden, daß es sich um Flaggen der Reichsbahn handelt. Der Ring ist unter dem Flaggenknopf anzubringen, sofern nicht besondere Umstände, etwa die Höhe, der Standort der Wäpfe usw. eine andere Stelle zweckmäßiger erscheinen lassen.

Wann ist eine Schule überfüllt? Überfüllte Schulen und Schulklassen sollen mit dem nächsten Nachdruck beseitigt werden. Bisher galten als überfüllt die einstufigen Schulen und die Volksschulen mit einem Lehrer, wenn sie mehr als 80 Kinder besuchten, und die zweistufigen Schulen mit mehr als 70 Kindern auf eine Lehrkraft. Durch das Dienstverbotsgesetz ist diese Zahl auf 60 verringert worden.

Die alten und neuen Reichsgrenzen in der Schule. Die Reichsgrenzen sollen auf sämtlichen Karten für den Schulgebrauch sichtbar gemacht werden.

werden. Der Minister hat angeordnet, daß die politischen Grenzen des Reiches, sowohl die heutigen wie die vor dem Frieden von Versailles, angegeben werden.

Nachricht auf katholische Feiertage. Auf eine vom Reichsgeneralsekretariat des Zentrumspartei an das Reichsministerium des Innern gerichtete Anfrage, ob katholische Reichsbeamte von der vorgelegten Behörde fordern dürfen, an besonderen katholischen Feiertagen zum Zwecke der Erfüllung ihrer religiösen Pflichten vom Dienst freigesetzt zu werden, ist nach der „Germania“ folgender Bescheid eingelaufen: „An den staatlich anerkannten katholischen Feiertagen ist den Beamten des betreffenden Religionsbekenntnisses Gelegenheit zur Erfüllung der religiösen Bedürfnisse zu geben.“

Der 3. Weltkrieger-Beamtentag findet am 14., 15. und 16. Okt. in Garmisch statt. Die Tagung wird für die weltkriegerlichen Beamten und Lehrer von besonderer Bedeutung sein, weil sie zu einer Reihe sehr wichtiger und aktueller Beamtentragen Stellung nehmen wird. Die Referate liegen in den Händen erfahrener Sachverständiger.

Aus dem Emschertal.

Q. Sabinghorst. (Firmung.) Am Donnerstag Nachmittag traf der hochw. Herr Bischof von Münster, Dr. Johannes Poggenburg, auf seiner Firmungsreise von Datteln kommend hier ein. Er wurde von Heinrichsburg und von einer Nachfahrerschaft mit feierlichem Geleite empfangen. In der Anzahl Meistern und aus Mitgliedern der kirchlichen und weltlichen Gemeindevorstände im Wagen abgeholt. In der Gemeindevorstandesversammlung des Bischofs der Schulen und die kirchlichen Vereine mit ihren Vätern. Ueber die Firmung, Nord-, Kronprinz, Josef, Hermann, Prinz Heinrichstraße bewegte sich der Zug zur Kirche, wo der Bischof eine kurze Ansprache hielt und dem Segen erteilte. Am heutigen Tage wird er etwa 300 Kinder das Sakrament der hl. Firmung spenden. Die Straßen der Gemeinde sind mit Nüssen, Kräusen und Trümpfen auf das herrlichste geschmückt.

Q. Sabinghorst. (Die Drahtdiebe gefaßt.) In letzter Zeit haben wir wiederholt über Kupferdrahtdiebstahl in der Kanalstraße berichtet. Allein bei den letzten Diebstählen wurde aus den Drahtleitungen Draht im Werte von 60000 bzw. 100000 Mk. gestohlen. Den ersten Posten Draht konnte die Polizei, wie wir mitteilten, aufspüren und sicherstellen, ohne daß es ihr gelungen war, die Diebstahlsbande aufzufahren. Am Donnerstag konnte sie 3 Personen von hier festnehmen und außerdem noch einen Althändler aus Neulinghausen, der zufällig wieder mit seinem Wagen durch die Gemeinde fuhr und wieder gestohlenes Gut auf dem Wagen hatte. Die Drahtdiebe haben bisher eingestanden, daß 3 bis 4 Wochen in Bladenhorst Versteckungsdracht gestohlen zu haben. Den Draht haben sie nach ihren eigenen Angaben zunächst vergraben, dann zerhackt und an dem Althändler Karl M. aus Neulinghausen-Süd verkauft. Dieser will zwar mit der Sache nichts zu tun haben. Doch wurde er als hinreichend verdächtig festgehalten. Die Bande war mit Waffen gut ausgerüstet. In der Wohnung des einen, namens J., wurden allein 4 Sprengpatronen, eine kleine Leinwand und eine neue Leinwand für eine Armeeuniform gefunden und beschlagnahmt. Die Pistole will der J. an der Emscher vergraben haben. Die Sprengpatronen kommen vermutlich aus einem Rechenstahl. Sie waren noch in Papier gewickelt, trotzdem behauptet J., daß sie unter Depulstrosen waren, die er bekam. Wahrscheinlich wird die Angelegenheit noch weitere Kreise ziehen, da man annehmen darf, daß noch mehr Helfer und Helfershelfer in Frage kommen und daß es sich um die Bande handelt, die seit Wochen planmäßig im Landkreis Dortmund größere Drahtdiebstahl ausübte und dadurch Licht-, Kraft- und Telefonleitungen unterbroch und so große Verunreinigung erregte.

Warum Sie Mitglied eines Stenographenvereins werden müssen? Der Stenographen-Verein Rauxel - Ostrop schreibt uns: In fast allen größeren Orten des deutschen Vaterlandes und darüber hinaus bestehen Steno-

graphenvereine. Ueber das Wesen derselben sind im Kalenpublikum nicht selten Anschauungen vorhanden, die es, namentlich im Interesse der zahlreichen Stenographierenden, wünschenswert erscheinen lassen, Aufklärung darüber zu verbreiten. Die folgenden Zeilen haben den Zweck, einen Einblick in die Tätigkeit der Stenographenvereine zu verschaffen.

Wie schon der Name andeutet, sind die Stenographenvereine Vereinigungen zur Ausbreitung und Pflege der Kurzschrift. Zu diesem Zwecke veranstalten sie öffentliche Unterrichtskurse zur Erlernung des Systems und sorgen später durch mannigfache Einrichtungen innerhalb des Vereins für die praktische Ertüchtigung der angehenden Stenographen. In letzter Hinsicht ergänzen sie den stenographischen Schulunterricht, der sich in der Regel mit der bloßen Darbietung des Systems begnügt, die Uebung aber dem Verenden selber überläßt. Es kann daher allen Stenographierenden, ganz gleichgültig, ob sie die Kurzschrift in einem Vereins- oder Schulkursus erlernt haben, nur dringend empfohlen werden, sich sofort nach Beendigung des Unterrichts einem Stenographenverein anzuschließen.

Welche Vorteile bietet der Stenographenverein seinen Mitgliedern? Der erste Gewinn besteht darin, daß die angehenden Stenographen in einem Kreis gleichstrebender Systemgenossen eingeführt werden, und daß dadurch das Interesse für Stenographie in ihnen lebendig erhalten wird. Geht es nicht, wird der rechtzeitige Anschluß verläumt, so geht das Erlernte sehr bald wieder verloren, und die aufgewandte Zeit und Mühe ist nutzlos verfluten. Sodann sorgt der Verein für eine planmäßige Weiterbildung seiner Mitglieder. Zunächst läßt er sich angelegen sein, daß das neu erlangte Mitglied das System vollkommen richtig, schön und gefällig schreiben lernt, was ein Anfangserkursus mit meist beschränkter Stundenzahl nicht immer zu erreichen vermag. Die im Anfangskursus erworbenen Systemkenntnisse werden im Fortbildungskursus vertieft, vertieft und abgefestigt. Darauf beginnen die Schnellschreibübungen, die von erfahrenen Stenographen geleitet werden. Jedes Mitglied wird in die seiner Fertigkeit entsprechende Uebungsabteilung eingereiht; je nach der Steigerung der Fertigkeit, sofar der Ueberritt in die nächst höhere Abteilung. Wenn die Schreibfertigkeit eine gewisse Höhe erreicht hat, wird Gelegenheit zur Erlernung der Kurseschrift gegeben, die die wertvolle Aufnahme der schnellsten Schreibweise ermöglicht. Der Teilnehmer der Mitglieder wird angepornt durch die Wett- und Preiswettbewerbe, die in kürzeren oder längeren Zwischenräumen abgehalten werden; meist ist mit ihnen auch ein Wettstreit verbunden. Denselben Zweck dienen die Gaubund- und Verbandswettbewerbe und Wettstreite, die alle zwei bis drei Jahre abgehalten werden, und bei denen den Siegern wertvolle Preise winken. Der Teilnehmer über seine Fertigkeit wünscht, der kann sich einer Prüfung vor dem vom Stenographenverbande Stolz-Schön eingeleiteten Ausschuss für Fertigkeitprüfungen unterziehen. Die ausgeschickten Zeugnisse haben einen hohen Wert.

Wer daher in der Stenographie und in seinem Berufe vorwärts kommen will, der beherzige den Rat: Tritt sofort nach Erlernung des Systems in einen Stenographenverein als Mitglied ein.

Tagung der Landesversicherungen
Der Verband deutscher Landesversicherungsanstalten hielt seinen 3. Verbandstag in Münster ab, zu dem zahlreiche Vertreter der Landesversicherungsanstalten und Sonderanstalten erschienen waren. Von Reichs- und Staatsbehörden waren u. a. der Herr Reichsfinanzminister, der Herr Oberpräsident, der Herr Landeshauptmann und der Herr Präsident des Reichsversicherungsamtes sowie Vertreter des Reichstages und des bayerischen Landesversicherungsamtes zugegen. Aus den Landesversicherungsanstalten erschienen die des Herrn Präsidenten des Reichsversicherungsamtes besonders erwähnenswert. Präsident Kaufmann führte u. a. aus: Deutschland leidet unlagbar unter der noch ungelösten Reparationsfrage. Der gewaltige Sturz der Mark, unsere beginnende Kredit- und Zahlungsmittelnot und Vetterzeichen, die mit erschreckender Deutlichkeit zeigen, daß wir einem Abgrund zueilen, in dem mit dem Vergehen auch die Sieger versinken würden. Können wir, daß das nicht geschieht und es trotz allem gelingt, die für einen Aufstieg unseres Volkes unentbehrliche soziale Fürsorge durch die Stürme der Zeit zu retten. Dabei dürfen wir aber nicht erwarten, daß

ne hat im früheren Ausmaß fortsetzen lassen. Das verarmte Deutschland kann nicht mehr das sozialpolitische reichste Land der Welt bleiben. Vielmehr müssen wir einen den wirtschaftlichen Möglichkeiten sorgfältig angepaßten Ausgleich finden zwischen dem tiefen Bedarf gewachsenen Fürsorgebedürfnis und dem immer knapper gewordenen Mitteln zu seiner Befriedigung und können unter Befestigung alles irgendwie entbehrlichen Selbstwertes und bei Verzicht auf manches liebgewordene Gute nur das für den Wiederaufbau der Nation Beste, Wertvollste erhalten. Das ist eines der schwierigsten aber bisher noch viel zu wenig in seiner vollen Tragweite erkannten Probleme, die bei der Neugestaltung unserer Sozialversicherung zu lösen sein werden. Für ihre in diesem Sinne zeitgemäße Reform ist es in erster Linie geboten, den Schadensausgleich vornehmlich in Gestalt fortlaufender Geldrenten nicht mehr als das Kernstück der sozialen Fürsorge zu behandeln, dagegen Schadenersatz und -Vergütung und -Vorbereitung möglichen in den Vordergrund zu rücken. Für die Invalidenversicherung ergibt sich hieraus u. a. die Notwendigkeit, sich mit der Fürsorge für den durch die verheerenden Folgen des Weltkrieges und der Nachkriegszeit schwer geschädigten jugendlichen Nachwuchs, Deutschlands Hoffnung, einträglicher zu befassen. Hier steht die Gesetzgebung noch in den Anfängen, und das, was die Landesversicherungsanstalten unter dem Schutz der vom Reichsversicherungsamt weitestgehend ausgearbeiteten Vorschriften der Reichsversicherungsordnung bisher leisteten, war nur ein Tropfen auf einer heißen Stein.

Somit Dunkel auch über unsere gegenwärtigen Verhältnisse liegen mag, erhalten wir uns Tatkraft und Lebensbegehren. Fest die Hand an den Pflug gelegt, nicht rückwärts geschaut, sondern entschlossen die Furchen in die Zukunft gezogen.

Der Verbandstag faßte einstimmig folgende Entschlüsse:

1. Der Verbandstag der Landesversicherungsanstalten Deutschlands hält bei der fortschreitenden Geldentwertung und Verteuerung aller Lebensmittel und Bedarfsartikel des täglichen Lebens eine schnelle Beseitigung der Mängel der Reichsversicherungsordnung an Sozialrenten für dringend geboten.

2. Das Gesetz vom 18. 7. 1922 hat den Landesversicherungsanstalten eine Rentenbelastung auferlegt, die eine entsprechende Erhöhung der Einnahmen nicht gegenüberstellt. Wenn vielleicht bei Fortbestand der jetzigen Verhältnisse auf dem Arbeitsmarkt die Deduktion der Ausgaben für Renten noch möglich werden wird, so ist bei wirtschaftlichen Krisen, namentlich bei Eintritt einer umfangreichen Arbeitslosigkeit, damit zu rechnen, daß die Beitragsentnahmen hierfür nicht mehr ausreichen werden. Sollten daher weitere Rentenerhöhungen zu Lasten der Versicherungsanstalten in Aussicht stehen, so müßten diese zur unbedingten Voraussetzung haben, daß die Beiträge entsprechend erhöht werden. Ein beschleunigter Aufbau neuer Rentenklassen nach den jeweiligen Verhältnissen ist mit Hilfe des sozialpolitischen Ausschusses des Reichstages dringend erforderlich.

3. Die Vollversammlung der Träger der deutschen Invalidenversicherung hält nach wie vor an der gefestigten Forderung der Invaliden- und Angehörigenversicherung fest. Für diese Forderung ist die Erkenntnis maßgebend, daß eine für das wirtschaftliche brauchbare Abgrenzung des beiderseitigen Versicherungskreises nicht möglich ist, sowie daß keine Art der Trennung eine klare und reibungslose Durchführung der beiden Versicherungen gewährleistet, vielmehr jede weitere Trennung die Interessen aller Versicherten, insbesondere der der Invalidenversicherung unter Verrechnung der schon jetzt bestehenden Schwierigkeiten, schädigt.

(Staatsmedaille, gold. Ausstellungspreis)
PIANOS Flügel, Harmoniums u. Kunstspielinstrumente
unübertroffen an Qualität und Preiswürdigkeit
7501 und Preiswürdigkeit
mit Klänge
D. R. G. M. 458 413
Hof-Piano- u. Flügel-Fabrik Hagen i. W., Bahnhofstr. 27
Roth & Junius

Die arme Sünderin.

Roman von Ernst von Wolzogen.
(Nachdruck verboten.)

Und das tat Philipp Dorn aus. Es war so ein beruhigendes Gefühl, zu wissen, daß man sich mit Fräulein Wandel unmöglich janken konnte. Denn janken kann man nur mit einer Frau, zu der er auch jählich werden kann. Wann und Frau, die sich nie janken, sind entweder geborene Engel oder aber, sie sind einander ganz gleichgültig, wenn sie mit verschiedenen Haß stumm aneinander vorbeigehen.

Philipp Dorn machte sich in diesen Tagen manchmal ein grausames Vergnügen daraus, in seinen einsamen Stunden den Unterschied in seinem früheren und seinem jetzigen Leben nachzuspüren. Farbe und Abwechslung hatten seinen Carus Frauenhaftigkeit, ihre geistlichen Ausdrücke kindlicher Unvernunft und ihre nervöse Hast in das Familienleben gebracht. Aber er hatte diese lebende Pantomime so teuer bezahlen müssen. Jetzt dagegen lagerte über allen wohlgeputzten Gesichtern und Pöfeln und leicht abgetriebenen politischen Meinungen eine wohlthätige, kühle Kirchenstille — wie die Person das nur in den paar Tagen festgebrochen hatte, daß aus der Küche kein Gepolter und Geschrei mehr heraufdrang, daß sogar das Hausmädchen vom Lande sich einen schwebenden Gang angewöhnt, daß die Wirtschaft tadelloß geführt wurde, ohne daß man ihn je mit irgend welchen Fragen belästigt. Diese Dame mußte offenbar ein feines Verständnis haben für die Bedürfnisse eines nervösen Mannes, der voll Grem und Sorgen widerwillig sein freudloses Dasein weiterlebt. Sie hatte schon am dritten Tage ihrer Anwesenheit daherkam, daß der Hausherr wieder in seinem eigenen Bett in dem ehelichen Schlafzimmer untergebracht werden mußte. Und damit er nicht von den Kindern gestört werde und gleichzeitig auch die Dornmutter ihre Bequemlichkeit habe, war sie mit den Kindern nach unten gezogen in das Gartenzimmer, in dem bisher Frau Carus inmitten ihrer Blumen und laufend hübschen Ueberflüssen ihr ungeduldet amüsiertes Reich gehabt hatte. Dafür wurde die Frau in das bisherige Kinderzimmer einquartiert und die notwendigen Möbel aus jenem Gartenzimmer für ihre Verfügung gestellt. Diese Maßnahme war sehr vernünftig, Philipp Dorn konnte sie nur aufbeugen,

als er, eines Abends heimkehrend, den ganzen Umkreis schon bewerkstelligt fand. Das Bett seiner Frau bewachte jetzt die Mutter — das war auch gut, denn mit dem leeren Bett neben sich wäre ihm die Nachtruhe wohl noch mehr gelitten worden, als es so schon durch sein Sorgen und Grübeln geschah.

Er hatte der Wandel gesagt, daß er von seiner Frau getrennt lebe, ohne sich auf weitere Erklärungen einzulassen. Das sie wissen wollte, hatte die hübsche Dame mit leichter Mühe und ohne daß sie indiskret erschien, aus der Frau Rat herausgeholt. Von den Dienstboten ließ sie sich nichts erzählen, und Guse, die sie in den ersten Tagen vorsichtig über ihre Gefühle für die Mutter sondiert hatte, war allen klaren Antworten mit jarter Scheu ausgewichen.

Ohne besondere Schwierigkeit war es Fräulein Wandel geglückt, die nach zur Schau getragene Abneigung der beiden Knaben zu überwinden, indem sie sich gegen sie zunächst sehr freundlich und nachsichtig erbot und einige neue, amüsante Spiele mit ihnen spielte. Sie hatte den Knaben gegeben, sie „Wandelchen“ zu nennen, und wenn sie etwas Besonderes zu erbitten hatten, so mußten sie „liebes Wandelchen“ sagen oder gar „liebes Wandelchen“ — dann wurde es lächelnd gewährt. Und das die Kinder auch noch plumpe Geisteswaren, wie es sich für gesunde, normale Kinder gebührt, so gewöhnten sie sich, um ihres Vorteils willen, ohne viel Widerstreben das „liebe“ und das „liebes Wandelchen“ an. Ueber die Fragen nach der Mutter ging sie mit unbestimmten Antworten leicht hinweg.

Guse gegenüber — das merkte das kleine Fräulein schon am ersten Tage — galt es nicht freilich, einen andern Weg einzuschlagen. Deren Vertrauen war nicht so leicht zu gewinnen; denn sie trug die Erinnerung an die Mutter als einen frischen Schmerz tief in dem von frühem Kummer aufgewühlten Gemüt. Dies kleine Mädchen litt wie ein Erwachsener unter dem schweren Verlust, den die Trennung der Eltern ihm zugefügt hatte. Und seine ersten Augen folgten jeder Bewegung der Fremden, der sie nun Gehorsam und Liebe sollen sollte an Stelle der Mama, mit ihrem Argwohn. Guse trotzte der Gouvernante nicht aus Haß, sondern aus dem sicheren Instinkt der Liebe heraus, der ihr sagte, daß sie das Schöne und Beste ihres väterlichen Herzens immer für die arme Mutter zurückbehalten und aus keine Kränze verschleiden dürfe. Sie tat ohne

Murren, was Fräulein Wandel von ihr verlangte, so weit es ihre Schularbeiten, ihr Verhalten und sonst allerlei Neuheiten betraf. Aber sie war nicht zu bewegen, in Worten oder Handlungen Zärtlichkeiten zu bezeugen, die sie nicht empfand.

Fräulein Wandel war sich schon nach wenigen Tagen über die Charaktere der Familienmitglieder vollkommen klar. Der Herr Doktor Dorn schwach, sehr gutmütig, gelegentlich aufbrausend, verletzlicher Natur und doch leichtgläubig. Der Mann war ihr sicher: wenn sie etwas von ihm wollte, konnte sie ihn um den Finger wickeln. Dann war die Großmutter: etwas beschränkt, wenig gebildet, wie die meisten Damen ihrer Generation; und dann die Kinder: die Knaben gesund, der Durchschnitte, ohne besonders hervorsteckende Talente oder Eigenschaften, in der Verlässlichkeit dem Vater ähnlich und ihren Temperamentsüberschuss in gelegentlichen kleinen Toben auslassend. Das Mädchen aber ganz fremd in diesem Kreise, schwer zugänglich, empfindsam, nachdenklich und dennoch keine träumerische Phantasie, sondern ein ganz klares, auf das Wirkliche gerichtete Köpfchen. Es mußten verschiedene Unterhaltungen dazu beigetragen haben, dies eigenartige Wesen zu erzeugen. Was aber das Kind, vielleicht ihm selbst unbekannt, in diese stille und hartnäckige Opposition gegen den Einfluß der Fremden trieb, das war offenbar das Gefühl ihrer heiligen Verpflichtung, die Rechte der Mutter in der verwaisten Familie wahrzunehmen. Fräulein Wandel war natürlich von vornherein überzeugt, daß diese Mutter eine leistungsfähige, unermessliche Person gewesen sein müsse. Die Verwundbarkeit des Herrn Dorn und der Großmutter über den wahren Grund ihrer Entfernung aus dem Hause, das leuchtende Aufleuchten der Dienstboten — das alles sagte ihr deutlich: die Frau hat Dinge begangen, über die man sich zu sprechen scheut. Wenn nicht eine schwere Verwundung gegen das höchste Gebot der Grund der Trennung gewesen wäre, so hätte der Gatte wohl auch nicht mit solcher Geduldswilligkeit einen Ersatz herbeizuführen gesucht. Eine Wiedervereinigung mußte ausgeschlossen sein.

Von dieser Voraussetzung ausgehend, folgerte Fräulein Wandel ferner, daß die kleine Guse Dorn zu viel von dem Blute der Mutter in sich haben müsse. Dieser Erbteil in dem Kinde erblickte in der Gouvernante, was deren Sinne niemals die Vererbung der

Wandel gehabt hatte, den natürlichen Wideracher und Haderer es zur Auflehnung an. Und ernst, wie sie ihre Erziehungsaufgaben immer genommen hatte, beschloß die Wandel demgemäß, das Werk der Teufelsanstrengung bei Guse zu unterbrechen und mit allen Mitteln in Angriff zu nehmen. Glaubensvoll, wie sie war, erkannte sie in allen Schicksalsfügungen die Hand eines persönlichen Gottes, der in seinem Jormut und in seiner sanftmütigen Gerechtigkeit noch ganz der alte Jahweh war, und in allen bösen Meinungen der Menschenbrust das Werk des leibhaftigen Satans, der die Regionen seiner Unterwelt in allen Menschenwesen einquartiert, die nicht bis ins letzte Winkelchen hinein von Gott erfüllt waren. Des Menschen Wille war vom Teufel, und ihr oberster Erziehungsgrundsatz war demgemäß der bewährte jehowistische, zunächst einmal den Willen vollständig zu brechen; dann war der Teufel abgeworfen und die Wohnung für den Geist Gottes bereit.

Fräulein Wandel kühlte, daß Guse neben der instinktiven Antipathie auch noch ein besonders Gehässiges vor ihr hatte. Sie vermutete, daß das Kind hinter ihrem Rücken, vielleicht auch hinter des Vaters Rücken, Verleumdungen zur Mutter unterstellte. Darüber wollte sie erst Klarheit gewinnen. Sie ließ das Kind nicht aus den Augen, solange es im Hause war, so daß es tatsächlich nur in der Schule etwa an die Mutter hätte schreiben können. Sie hatte Guse einmal schäblich gleichgültig gefragt, ob sie wisse, wo ihre Mama sich gegenwärtig aufhalte. Und da hatte das Kind erwidert und sichtlich verwirrt nein gesagt. Also kannte es zweifellos die richtige Adresse.

Der Zufall verschaffte Fräulein Wandel bereits am fünften Tage ihrer Anwesenheit im Hause die gewünschte Klarheit. Sie ging eines Morgens gerade über den Hof, als der Briefträger klingelte, und nahm ihm die Posttasche ab. Da war ein Brief dabei aus München an Fräulein Eufanie Dorn. Den liest sie ohne Zögern in die Tasche und legte die übrigen Sachen neben Herrn Dorns Platz auf den Frühstückstisch. Und als Guse zur Schule gegangen war und die beiden Knaben im Garten spielten, las sie im Schlafzimmer in aller Ruhe den Brief Carry Dorns an die Töchterchen durch.

(Fortsetzung folgt.)

Statt besonderer Anzeige.



Dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, Mittwoch morgen 9 1/2 Uhr unseren innigstgeliebten hoffnungsvollen Sohn, unseren guten Bruder, meinen lieben Schwager, Nefte und Vetter

Willy Scheer

im Alter von beinahe 22 Jahren infolge eines schweren Unglücksfalles zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

In tiefem Schmerz:
Die trauernden Hinterbliebenen.

Castrop, Brakel (Kreis Höxter), Huckarde, Gelsenkirchen und Merklind, den 11. Oktober 1922.

Die Beerdigung findet Samstag, den 14. Oktober nachm. 4 1/2 Uhr vom kath. Krankenhause aus statt. 5510



für Milch- und Mehlspeisen, Saucen, Kakao, Tee, Puddings, Kuchen, Torten, Eis und als Zusatz zu solchen eingemachten Früchten, die nur ein schwaches Aroma haben, wie z. B. Apfelgelee, Marmelade etc. ist

Dr. Oetker's Vanillin-Zucker

Hiermit kann man den Speisen und Getränken auf die einfachste Weise den feinen Vanille-Geschmack und das köstliche Vanille-Aroma geben. Vielfach wird nun sog. Vanillin-Zucker zu vielleicht etwas billigerem Preise angeboten, der jedoch einen so geringen Vanillin-Gehalt hat, daß Geschmack und Aroma schon beim Lagern in den Geschäften sich verflüchtigt hat.

Man achte daher beim Einkauf darauf, daß man nur

Dr. Oetker's Fabrikate
mit der Schutzmarke
„Oetker's Heilkopf“ erhält.

Hiefiges Werk sucht zu sofort einen zuverlässigen, gut empfohlenen

Nachtwächter

Schriftliche Angebote unter 5504 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.



Gibt der Preis das rechte Maß?
Rein, auf keinen Fall.
Billig ist nur Qualität
Deshalb laßt Erdal!

Erdal

Marke Rolfrosch - Schuhpasso
Werner & Mertz A.-G. Mainz



Höchste
Waschkraft
Größte
Ergiebigkeit

HENKEL & CIE.,
DÜSSELDORF.

Kräcke.

Nur Barachol!
Kreiert Kräfte ohne den Körper
einzufressen. Es genügt ein
faßbares Brechen der Hände. Das
Kreierbrechen ist einfachste
auf diesem Gebiete.
Verlangen Sie ausdrücklich
Barachol.
Es kommt in den Apotheken
und Drogerien.
Fabr. Pharma, Münster i. W.

Auf
Teilzahlung
Herren u. Burschen-
Anzüge, Schlüpfer,
Regenmäntel, Cover-
coats, Cutaways,
Hosen, Damenmäntel
Costüme, Kleider,
Blusen, Röcke
bei
Max Mischkowski
5512 Dortmund
Steinstraße 60.

Gänse, Enten, Hühner
Küken, Hähne
kauft zu hohen Preisen
und holt selbst ab.
(Nachricht durch Post-
karte genügt).
Gustav Birkhahn
5506 Castrop
Geflügelhandlung
Widumerstraße 37.
Fernruf 332.

1 fast neue Matratze 1m br.
1 Bettstelle m. „ 2 schl.
1 Waschkemmode
1 Mantelstock
zu verkaufen. 5115
Kirchplatz 9.

Rebhühnfarb. Italiener
1920 u. 21er
Rebhühnfarb. Hähne
1922er zu verkaufen.
Bermerstr. 59.

Gutes
Wiesenheu
zu verkaufen. 5511
Schäfer, Raurel-Dorf,
Mittelstraße
Zahle höchste Preise
für gebrauchte
**Möbel, Fahrräder,
Mähmaschinen,
Kochherde, Öfen,
Kleidungsstücke u.s.w.**
Postkarte genügt.
G. Diers, Biesenkampstr. 17

**Dobermann-
velpen**

preiswert abzugeben. 5520
Sommer, Zeppelinstr. 3.

Ein 5487

**Dienst-
mädchen**

gej. u.
Gallhof Strothkamp,
Rauel-Bahnhof.

Ordentliches fleißiges
Mädchen

für alle Hausarbeiten für
ruhigen Privathaus nach
Dortmund gesucht. Näh. bei
Gelsow, Reinhard,
Castrop, Wittenstr. 21

30. anständ. Herr sucht für
sofort 5516

möbl. Zimmer
oder Schlafstelle
Sanctey, Monteur, Mühle
Bücher, Bödinghausen.

Schäferhund
zugekauft. Gegen Er-
stattung der Unkosten binnen
8 Tage abzugeben. 5505
Kellmich, Bermerstr. 122.



Heute bis einschl. Montag!
Elite-Spielplan

Rätsel Afrikas

3. Teil
betitelt

**Die Kämpfe
in Sudan**

6 Akte. 6 Akte.
In der Hauptrolle:
Mary Walcamp.

Tarzans neue Mission

6. Teil
betitelt:

**Tarzan der
Furchtlose**

6 Akte. 6 Akte.
In der Hauptrolle:
Elmo Lincoln.

Als Lustspiel:

Seff

Original amerik. Humoresk.

An allen Tagen großes Künstler-
Orchester unter Leitung des Kapellm.
5117 Carl Wilhelm.

Cafe Becker Conditorei und
Weinstube.
Sie kaufen die Weine bei mir 50%
billiger wie beim Produzenten.

Wegen dringenden Bedarf
zahle die höchsten Tagespreise für

Sektflaschen

Größere Quanten werden abgeholt
auch von auswärts.

M. SCHWARZ
Münsterstr. 16, Eingang Biesenkamp
Hauptgeschäft: 5499
HERNE, Mittelstraße 12. Telefon 1348.

Rechnungsformulare liefert schnell u. billig
Castroper Zeitung

Ratskeller Rauxel

Bürgerlicher Mittag u. Abendtisch,
kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.
5509 **Johann Rauen.**

Bekanntmachung.

Die festgesetzte Stadtkassen-Rechnung für 1919
liegt vom 16. d. Mts. ab 14 Tage lang im Ver-
waltungsgebäude I, Zimmer 11, zur Einsicht
offen.
Castrop, 10. Oktober 1922.

Des Magistrat.

B. Wellner

Metropol-Theater

Castrop, Kaiser-Friedrichstraße 21.

Älteste und hervorragendste
— Lichtbühne am Platze —
verbunden mit Cafe-Restaurant
Eigene elektr. Lichtzentrale - Zentralheizung

Fernruf 144
Amt Castrop.

Freitag Samstag Sonntag Montag

Die Tage der Sensationen!!!

Gollath Armstrong
alias

Elmo Lincoln

Der Meister der Sensation
Der Fürst der Abenteuer
Der König der Kraft
in seinen unübertroffenen
Evolutionen

Heute! Heute!
1. Teil:

**Das unheimliche
Phantom**

Eine original amerikanische
Episoden-Sensation in 6 Teilen.
Heute die ersten 5 Akte.
Etwas nie Dagewesenes und auch
bis heute nicht Uebertroffenes.

Die Fortsetzung des amerikani-
schen Riesentfilms

**Das grosse
Radiumgeheimnis**

3. Teil:

**In der Gewalt eines
Wahnsinnigen**

6 Akte, welche bereits die
erzeugte Spannung weiter steigern
werden. Fabelhafte Vorkommnisse
von ungeahnter Wirkung.

Violet

Der Roman einer Mutter.
Baron Herbert von Strehlen erwartet
in sehnsüchtiger Ungeduld die Rück-
kehr seines Weibes.

Charlie Chaplin
in

Chaplin hat n'en Schwips

Sie platzen vor Lachen.

Änderungen im Programm vorbehalten

Musikalische Begleitung: 5514
Herr Kapellmeister Schmitt
mit seinen Künstlern.

Jugendliche unter 18 Jahren haben
auch in Begleitung Erwachsener
keinen Zutritt

2 ordentliche Leute erhalten
Kost u. Logis

Nähe Seche Graf Schwerin.
3u. 4. in d. Gesch. d. 31g

2 anständige Leute erhalten
Kost u. Logis

3u. 4. in d. Agentur
Weberhnd Hobnabork



Ausgiebig im Gebrauch
infolge seines starken
Vanille-Aromas
ist der bewährte
Wanner
Vanillin-Zucker
Wanner Nahrungsmittel-Fabrik
Wilhelm Wanner
Wann
Erdal

Wichtigste Nachrichten
aus dem Ausland
Erfüllungsort: Castrop
Kontingen, Zwa
Größe: Angelegenheiten
nachmittags
Polizei: 4
Verantwortlich: für die
Nr. 240
In
Die wir hier
mit dem Abgeord-
neten Ebert
zum Ausdruck
der Reichspräsi-
dents Partei auf
Augenblick gewin-
Der Veltstein
Oktobers zusam-
stellen. Da berei-
Verlagung eintr-
Tagen neben der
die Befolgung
unlagegesetz
werden.
Die Vereinb-
zwischen der
Wiederherstellung
der im
Sachleistungen
Eingabe-Melma-
portugiesische
hat, Portugal ge-
Die „Frankfu-
bah Staatsfret-
Ausprache mit
onskommission
Eine Gruppe
handlungen über
beziehungungen
dänisch-russische
Grundkapital von
gegründet werden
Nach der „Zin-
eingelassen, won-
wärtig mit größt-
Anruhen hervor-
strecken sich be-
reiche kommunika-
und die baltische
Der amerikan-
Exchange Corpo-
in Rußland Ver-
lager zu gründen
führen.
Sir Eric Ged-
Auch Bericht über
Landreise und er-
sei heute verzweif-
Der auswärti-
Nationalverfami-
beständlers über
Oesterreich mit
mit indirekt die
Die ungarische
der Berliner W-
Sowjetregierung
Ungarische Reichs-
nen nach Rußlan-
die Sowjetregier-
Die Gattin W-
Ansprache in einer
der Zeitpunkt de-
nicht mehr so fern
Der Daily Exp-
bereits 18 Frauen
nächsten Wahlen
melden sich für
Konferenzen, 250
Arbeiterkandidaten
Gabriele d'Ann-
von einem eine
Mobilisierung aller
12. zum 13. Oktobe-
acht des Dichters
Anhänger von Sa-
ren wollen.
Benzelos bega-
Nach einer Reiter-
Tage in Großbrit-
außerordentlich
ten auszuführen. En-
Paris, Wahrheits-
der Friedenskonfer-
Dasas melde-
land wurde der
berichtet über
Der Emir von
Militärkommission
berufen.
Dollarkurs am